

Saxischer Anzeiger

Drahtseilfahrt: Radetzky-Dreieck
Bahnsteig-Nummer: 35841
Kurz für Radetzkybahnhof: Kt. 30011
Scheitellage u. Dampfgeschäftsstelle:
Dreieck - S. 1, Marienstraße 58/42

Postgeschäfte bei Mietzins ausbezahlt: Entstehung innerhalb 2.40 RFL (einfach, 80 Wfl. für Einzelhandel, durch Postkasse 2.40 Wfl. einfache, 56 Wfl. Postgeschäft (ohne Postaufstellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Betrieb, Gangnummer 10 Wfl. Anzeigengrenze: Die Anzeigen werden nach Goldmaß berechnet: die einfache 30 mm breite Seite 35 Wfl., für auswärtig 40 Wfl. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wfl., außerhalb 35 Wfl., die 90 mm breite Stellanzeigen 100 Wfl., außerhalb 100 Wfl. Öffnungsgebühr 30 Wfl. Auswärts Aufzüge gegen Voranmeldung

**Druck u. Verlag: Meyr & Weidmann,
Dresden.** Vollständig-Stm. 1068 Dresden.
Nachdruck nur mit beschr. Quellenangabe
(Dresden, Radt.) gestattig. Unverlangte
Schriftstilüde werden nicht aufbewahrt.

Bor der Bölfverbunds-Zagung in Genf

Beratungen des Reichskabinetts

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Sept. Das Reichskabinett tritt am Mittwoch wieder zu einer Sitzung zusammen, in der man sich allerdings nicht mehr mit innerpolitischen Fragen beschäftigen wird. Die Sitzung soll vielmehr der Erörterung der bevorstehenden europäischen Konferenz und der Tagung des Völkerbunds in Genf dienen. Man nimmt an, daß die sogenannte europäische Vorkonferenz, die am 8. September beginnt, das von dem französischen Außenminister angeregte Thema an die Bundesversammlung des Völkerbundes verweisen wird. Die weitere Behandlung dieses Fragenkomplexes, der in den Antworten auf die französische Note von sehr verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet worden ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit vorhersagen.

noch nicht mit Sicherheit vorher sagen.
Einige Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Völkerbund eine der Arbeitskommissionen, wahrscheinlich die sogenannte politische Kommission, mit einer eingehenden Prüfung des vom französischen Außenminister zur Debatte gestellten europäischen Problems betrauen wird.

Auf der Tagesordnung der Völkerbundversammlung selbst stehen dann noch einige Probleme, von denen kaum anzunehmen ist, daß sie eine sonderlich große Förderung erfahren werden, so die Anpassung der Völkerbundstaaten an den Kelloggpaßt, ein Thema, in dem sich die Meinungen aller Beteiligten noch ziemlich schroff gegenüberstehen, so daß ein Abschluß der Diskussion auf dieser Tagung kaum zu erwarten sein wird. Daneben laufen die Arbeiten der Sicherheitskommission. Daß man in der Erörterung der Maßnahmen, die zur Verhütung eines Krieges dienen können, jetzt zu einem Abschluß kommen wird, ist überaus zweifelhaft. Die in diesem Zusammenhang sehr wichtige Abstimmungsfrage soll überhaupt gar nicht besprochen werden. Im übrigen heißt es noch — wenigstens kann man das sehr deutlich aus Neuherungen der polnischen Presse entnehmen —, daß die polnische Regierung die Absicht habe, von ihrem Vertreter eine große Rede gegen Deutschland halten zu lassen, und zwar wegen der verschiedenen Streitenden des Reichsministers Terviranus. Die polnische Regierung will sich ausscheinend das Vergnügen, aus den Fenstern des Genfer Völkerbundpalastes ein Wahlmanifest an das polnische Volk zu erlassen, nicht entgehen lassen.

zu erlösen, nicht entgehen lassen.
An der Kabinettssitzung werden außer dem Reichsinnenminister Wirth und Minister Trebitsch alle übrigen Kabinettsmitglieder teilnehmen. Der Reichskanzler, der heute noch in einer Wahlversammlung in Aachen spricht, kehrt mit dem Nachzug nach Berlin zurück. Das Kabinett wird sich, wie es heißt, auch mit der Frage des Saarschutzes eingehend beschäftigen. In dieser Frage wird deutscherseits der Standpunkt vertreten.

Italiens Wünsche zur Völkerbundsreform In wichtigen Punkten Vereinbarung mit Deutschland

Die Vorgänge in den Sturmabteilungen der Berliner Nationalsozialisten

Berlin, 2. Sept. Im Berliner Kriegervereinshause fand am Montagabend eine Versammlung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen statt, zu der Adolf Hitler aus München gekommen war. Der Versammlung war eine interne Besprechung vorausgegangen, in der die wesentlichen Punkte bereits ihre Klärung gefunden hatten.

Der Leiter der Sturmabteilungen Ost des gesamten Gebiets östlich der Elbe, Hauptmann a. D. Steiner, verlangte dabei im Namen seiner Unterführer eine

Er betonte, daß mit den Mitteln, die die Partei zur Verfügung stelle, die notwendige Arbeit nicht mehr aufrechtzuerhalten sei, da besonders im Osten des Reiches die Sturmabteilungen in den letzten zwölf Monaten sich teilweise verschwacht hätten. Man könne mit den Geldern, die München zur Verfügung stelle, kaum noch die notwendigen Büroarbeiten durchführen. Es müsse also unbedingt der Etat für die Sturmabteilungen wesentlich erhöht werden, wenn die Partei sich diese wichtigste Stütze erhalten wolle. Im ähnlichen Sinne sprachen sich auch die übrigen Führer aus.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Vorkommissionen im Berliner Parteibüro zur Sprache gebracht. Nach den Erklärungen der zuständigen Führer soll es sich darum gehandelt haben, daß die Wache der Sturmabteilungen, die dort Dienst hatte, sich dem Hauptmann Stennes gegenüber tenitent benommen habe. Daraufhin habe Stennes die wache-habende Sturmabteilung durch eine andere ablösen lassen wollen.

Die meinternde Abteilung habe sich geweigert, ihren Posten zu verlassen, und so sei es zu den Zusammensöhnen gekommen.

Inzwischen ist der Antrag gestellt worden, die meinternde Abteilung aufzulösen. In der Vorkonferenz einigte man sich nach dem Bericht der Korrespondenz, der wir diese Mitteilungen entnehmen, darauf, die Mitgliederbeiträge der Partei monatlich um 20 Pfennig zu erhöhen. Diese Beiträge sollen nicht in die Partiekasse fließen, sondern restlos den Sturmabteilungen zur Verfügung gestellt werden. In der Versammlung im Kriegervereinshaus, in der Hitler, Goebbels und Stennes sprachen, wurde dann bekanntgegeben, daß eine finanzielle Einigung erfolgt sei, die für die Sturmabteilungen eine Erfüllung ihrer Wünsche bringe.

Über einem Schlosshof

amerikanischer Ozeanflieger

Renssorff, 2. Sept. Wenn die augenblicklichen günstigen Wetterverhältnisse anhalten, ist noch für den Dienstag, spätestens aber für Mittwoch, mit einem Massenstart amerikanischer Flieger zum Ozeanflug zu rechnen. Von Montreal aus will der Flieger Errol Bond auf der „Bellanca“-Maschine „Columbia“, dem Flugzeug Chamberlains und Levinés, nach London fliegen. Von Boston aus beabsichtigt Russel Boardman, gleichfalls auf einem „Bellanca“-Apparat, einen Flug nach Dublin; schließlich wollen die Flieger Roger Williams und Ted Gundgren mit einem „Endicott“-Eindecker einen Weltrekordflug antreten, dessen erste Etappe Berlin sein soll.

Der französische Olt-West-Flug glüht

Rendsburg, 2. Sept. Das Flugzeug "Fragezeichen" wurde um 10 Uhr MEG vor dem Kap Race (Neusundland) von dem Dampfer "Havre" gesichtet. Etwa später setzte sich Costes in Verbindung mit der französischen Insel Saint-Pierre, die er dann um 12 Uhr MEG überflog. Es hat die Richtung nach dem Kanal eingehalten. In Barth ist alles meßbar.



General George Allen

General Henry Allen,
der frühere Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungs-
truppen im Rheinland, ist, wie gemeldet, im Hause des deutschen
Botschaftsrates Leitner in Washington plötzlich an Herzschlag

Der Untersuchungsrichter als Zeuge

Fortsetzung des Altonaer Bombenleger-Prozesses

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Altona, 2. Sept. Bei der Aufnahme der heutigen Verhandlung im Bombenlegerprozess stellte der Vorsitzende fest, daß auch heute wieder vier Angeklagte nicht erschienen sind. Da morgen die Angeklagten Böffen, Matthes und die Cheleute Holländer gebraucht werden, wird im Halle ihres erneuten Ausbleibens ihre Vorführung angeordnet. Der Angeklagte v. Salomon hat im Saal Sessel verteilt, in denen zum Beispiel einer Versammlung aufgefordert wird, in der er über den Bombenlegerprozess sprechen will. Der Vorsitzende warnt ihn auf das nachdrücklichste vor derartigen demonstrativen Handlungen, die hart an Ungehörigkeit grenzen und im Wiederholungsfalle mit aller Strenge beahndet werden würden.

Rechtsanwalt Graf v. d. Goltz wendet sich gegen die Gerichte, daß sie hätte die Summen, die Frau v. Dergen für ihre Detektivtätigkeit bezog, mit ihr geteilt. Er werde jeden Verbreiter dieses Gerichts wegen Verleumdung belangen.

Daraus wird Landgerichtsdirektor Dr. Mäser, der als Untersuchungsrichter die Angeklagten in Berlin vernommen hat, in den Saal gerufen und veretzt. Dr. Mäser verwarf sich nochmals ausdrücklich gegen die Unterstellung, er hätte stets bindende gesetzliche Vorschriften bei der Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit außer Acht gelassen. Das Protokoll der Vernehmungen enthalte nur Tatsachen, die von den Angeklagten selbst angegeben wurden. Auch Boldt hat, wie die anderen, aus sich selbst heraus seine Angaben gemacht. Boldts Vernehmung stand unter einem besonderen Unstern. Seine Frau war durch ein Mißverständnis in Vörrath in Baden verhaftet worden. Ihm kam es vor allen Dingen also darauf an, ihre baldige Freilassung zu erreichen. Er selbst bekannte sich, völlig unbeeinflußt, rücksichtslos zu seiner Tat, beteuerte aber lebhafte die Unschuld seiner Gattin.

R.M. Dr. Brandt: Hat Boldt sich freiwillig gestellt? — Zeuge Dr. Mäser: Das kann ich nicht wissen. — R.M. Dr. Brandt: Hat Boldt Frau v. Dergen als Anklägerin bestellt? — Dr. Mäser: Er ist während auf sie, weil er sich von ihr betrogen fühlte; sonst weiß ich nichts. — R.M. Dr. Brandt:

Boldt hat in der Untersuchungshaft eine Schrift

„Sandolt und Bombe“ verfaßt.

Wo können wir diese Schrift bekommen? — R.M. Graf v. d. Goltz: Es schwebt ein Strafantrag von Boldt gegen den Kriminalkommissar Mühlriedel, der das Manuskript entwendet und nach der Schrift haben soll. Ich besitze aber eine Abschrift, die ich gern zur Verfügung stelle. — Staatsanwalt Dr. Eichholz: Das Verfahren gegen den Kriminalkommissar Mühlriedel ist eingestellt worden, weil die Ermittlungen nichts Strafbares ergeben haben. — R.M. Dr. Brandt: Haben die Angeklagten in der Voruntersuchung schon angegeben, sie hätten durch die Attentate auf die damaligen Unterhandlungen über den Youngplan im Haag einwirken wollen? — Dr. Mäser: Davon ist mir nichts bekannt. — R.M. Dr. Brandt:

Herr Jense, können Sie uns vielleicht sagen, warum nicht Anklage aus § 8 wegen Hochverrats erhoben worden ist?

Dr. Mäser: Wahrscheinlich wohl, weil die Bauernbewegung sich hauptsächlich gegen die hohen Steuern richtete. Der Angeklagte v. Salomon hat wohl die außenpolitischen Umstände herangezogen, aber doch immer nur geprägt, wenn er seine Ideengänge entwickelte, niemals jedoch als Motivierung der Bombenanschläge.

(Die Verhandlung dauert bei Schluss der Redaktion an)

Die Verhaftung Jack Diamonds

Auslieferungsantrag wegen Ermordung eines Neuhorster Kassenboten

Berlin, 2. Sept. Die aufsehenreregende Verhaftung des amerikanischen „Verbrecherkönigs“ Jack Diamond, die gestern durch die Nachener Polizei erfolgte, ist nicht, wie zuerst angenommen wurde, auf ein sozusagen freundliches Einvernehmen zwischen amerikanischen und deutschen Polizeibehörden erfolgt, sondern auf die direkte Bitte des amerikanischen Botschafters in Berlin. Als aus Amerika telegraphisch bekanntgegeben wurde, daß Jack Diamond auf einen Bahnhof mit deutschem Blumen reiste — als Reiseziel war Magdeburg angegeben —, ließ der amerikanische Botschafter den deutschen Behörden mitteilen, daß er ein Auslieferungsgebot an die deutschen Behörden in Vorbereitung hätte.

Dieses Gesuch rüttelt sich auf eine der zahlreichen Wörterblätter Jack Diamonds, die Ermordung eines Neuhorster Kassenboten.

Beinahe wäre die Verhaftung Diamonds entgangen. Sein Einrücken war den Behörden zunächst für den Nullmann avisiert, der abends 11 Uhr in Nachen ankommt. In Nachen lief der Haftekodex jedoch erst ein, als der Nullmann die Nachener Bahnhofshalle in Richtung Köln bereits verlassen hatte. Trotzdem der Weg Jack Diamonds von allen großen europäischen Polizeistationen auf genauem Kontrolliert wurde, war es den Detektiven entgangen, daß der Verbrecher König den avisierten Zug überhaupt nicht betreten hatte, sondern den Osthende-Bien-Express zur Fahrt nach Deutschland benutzte. Von privater Seite erfuhr die Polizei in letzter Minute, daß Jack Diamond sich im Osthende-Blens-Express befände. Daraufhin stieß sie alle Ausgänge des Nachener Hauptbahnhofs ab. Als Jack Diamond den Zug verlassen hatte, sah er sich zahlreichen Polizisten gegenüber. Der erwartete Gewaltakt des amerikanischen Verbrechers blieb jedoch aus.

Diamond begab sich wie jeder andere harmlose Reisende unauffällig in die Paktkontrolle und wies sich mit seinen echten Papieren aus, die auf seinen richtigen Namen lauteten. Mit seiner Verhaftung hatte er nicht gerechnet.

Als man ihm mitteilte, daß man sich seiner Person verschworen müsse, leistete er keinerlei Widerstand. Er ließ sich und sein Gepäck ruhig durchsuchen. Man fand keine Waffen bei ihm. Im barem Geld führte Diamond 15.000 Mark bei sich. Unter

großen Vorichtsmahrgeln wurde der Held der Neuhorster Untertiefen in das Nachener Polizeigefängnis übergeführt. Jack Diamond steht im Alter von 34 Jahren.

Die „Bratvaag“ in Tromsö

Stockholm, 2. Sept. Der Dampfer „Bratvaag“ mit den Gebeinen der Mitglieder der Andrös-Expedition ist heute früh um 9 Uhr in Tromsö eingetroffen. Offizielle Empfangsfeierlichkeiten fanden nicht statt. Die ganze Bevölkerung nimmt jedoch den regsten Anteil. Die Wissenschaftler waren schon während der Einfahrt an Bord gegangen. Um 11 Uhr vormittags wurden die beiden provisorischen Särge mit den Gebeinen von der Mannschaft des Dampfers an Land getragen, auf einen Leichenwagen gesetzt und zu einem Krankenhaus gebracht, wo Professor Hahn sie später untersuchen soll. Matrosen des Regierungsdampfers „Michael Sar“ stellten eine Ehrenwache. Im Leichenzug folgten u. a. die Besatzung der „Bratvaag“, die wissenschaftlichen Kommissionen, die Kerze und die Ortsbehörden.

Es bestätigt sich jetzt, daß der Kopf Andrös fehlt. Alles deutet darauf hin, daß Andrös länger als seine Kameraden gelebt hat. Die Expeditionsteilnehmer scheinen durch Übermüdung und Fieber den Tod gefunden zu haben. Das Tagebuch Andrös soll nur 1½ Seite umfassen und die Fortsetzung eines anderen noch nicht gefundenen darstellen. Die Schrift des Tagebuchs ist völlig unleserlich. Aus dem Buch geht hervor, daß die Ballonfahrt nur wenige Tage gedauert hat. Dies Buch umfaßt eine Zeit von etwa zwei Monaten. Der Dampfer „Sibjörn“ ist mit einer schwedisch-norwegischen Expedition bei Vitbys eingetroffen, wo der Fundplatz näher untersucht werden soll.

Heißes Aufenthalt in Frankreich unerwünscht

Paris, 2. Sept. Der „Flaro“ will erfahren haben, daß das französische Innenministerium den amerikanischen Verleger Heartk. der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, um Montagnachmittag wissen ließ, daß sein Aufenthalt in Frankreich unerwünscht sei. Man führt das Verhalten der französischen Regierung darauf zurück, daß Heartk. den englisch-französischen Geheimflottenvertrag veröffentlichte.

Deutschliches und Sachsisches

Die deutschen Höhlenforscher in Dresden

Der Hauptverband der Deutschen Höhlenforscher hält vom 1. bis 11. September in Dresden eine Tagung ab. Die Eröffnungsfeier findet heute früh 10 Uhr im Hauptgebäude der alten Technischen Hochschule statt.

Oberstleutnant Mühlhofer, Wien, der Präsident des Hauptverbandes, begrüßte die Versammlung, besonders die Vertreter der Behörden. Ministerialrat Dr. Uhlitz vom Ministerium des Innern, Stadtrat Fischer, Dr. Bantikier von der Landesaufnahme, Dr. Gallmey vom Geologischen Institut, Vertreter der Sachsischen Lehrerbildung.

Ministerialrat Dr. Uhlitz betonte in seiner Begrüßungsrede als besonderen Bildungswert des Hauptverbandes seine Pflege der Heimat, die zur Mitarbeit am Staatsorganen führe. Stadtrat Fischer gab seiner Freude Ausdruck, daß die Tagung gerade in der Stadt der Pioniere stattfindet und wies auf die Schönheiten Dresdens und seiner Umgebung hin. Dann sprachen Dr. Bantikier, Dr. Wolf, der Vertreter des Museums für Völker und Naturkunde in Berlin und der Vertreter Prof. Niemanns vom Mineralogischen Institut, des Geologischen Vereins für die Sächsische Schweiz. Eine größere Anzahl von Begrüßungsschreiben wurde verlesen, darunter von Ministerium für Handel und Verkehr, vom Bundesministerium für Lands- und Forstwirtschaft (Weltreich), von der Direktion des Naturhistorischen Museums in Sofia.

Landgerichtsrat Dr. Wolf erläuterte darauf den Tätigkeitsbericht des Hauptverbandes. Besonders wurden die Beziehungen zum Auslande gezeigt. Auf Reisen außerhalb der Reichsgrenzen bemüht sich der Verband, das Deutsche im Ausland zu unterstützen. Der Verband hat bei seinen Forschungen etwa 700 neue Tierarten entdeckt. Eine Bibliographie der Höhlenforschung ist in Arbeit und fast abgeschlossen. Herr Dr. Rauscher berichtete über den Verein für Höhlenforschung in Dresden, der mehrere neue Höhlen in der Sächsischen Schweiz entdeckt hat. Oberstleutnant Mühlhofer gab ein Bild von den Bestrebungen der österreichischen Vereine. Auch die übrigen angelösten Vereine referierten über ihre Tätigkeit.

Darauf ergriff Herr Studienreferendar Hänsel das Wort zu seinem Vortrage:

Der Aufbau des Elblandsteingebirges

Das reich zerklüftete Elblandsteingebirge bietet dem Besucher besondere Anreize, das Geheimnis dieser „Quadersteine“ näher zu ergründen. Den Geologen interessiert dabei mehr das Landschaftsbild, den Geologen der Aufbau des Geheims, die Ablagerungen und die Erdkrüfte, die noch heute am Werke seien.

Das Gebiet der Quadersteine beginnt bei Wien und reicht südlich etwa bis Teischn.

Die Ostgrenze geht über ins Erzgebirge und die Nordgrenze in den Lausitzer Granit. Das Elblandsteingebirge besteht aus Ablagerungen ländiger Natur aus der Kreidezeit, die das Meer zurückgelassen habe. Der abgelagerte Sand sei in den auf die Kreidezeit folgenden Perioden gebunden und damit festgestellt worden. Je nach den Bindemitteln seien die verschiedenen Arten des Sandsteins entstanden. Gelegentlich wären zwischen die Sandsteine Tonlagen geschaltet. Diese seien wichtig für die Wasserfahrt.

Das linke Elbufer sei, da es mehr Tonlagen enthalte, quellen- und wasserreicher.

Der Wechsel zwischen den härteren und weicheren Lagen sei wichtig für die Ausgestaltung von Schichten und Höhlenformen.

Die Spuren des Tertiärs waren zu erkennen in dem ver einzelnen Auftreten von Basaltschuppen in den verschiedenen tertiären Verzerrungen bei Hohnstein. Durch solche Verzerrungen seien die senkrechten Klüfte entstanden.

Die folgende Eiszeit sei im wesentlichen eine Periode der Abtragung gewesen, so daß heute nur noch die Großformen der Gebirge vorhanden

sind, nämlich die Ebenheiten und die Steine. Die Ebenheiten, fast flachplattenförmig, machen das Gebirge bewohnbar für den Ackerbau und die Siedlungen. Auf die Ebenheiten aufgesetzt seien die Steine, als deren schönster der Zillensteine ist bezeichnet wurde.

Die Ausgestaltung des Reliefs im kleinen geschieht durch die mechanische Verwitterung, d. h. Wirkung von Wärme und Kälte, Wind und Regen, die den sehr porösen Sandstein allmählich zerstören, was die Klüft- und Höhlenbildung bewirkt. Die

Chemische Verwitterung durch Wasser und Eis ist eine Eigenart des Elblandsteins,

die sonst in Deutschland nur noch am Buntsandstein beobachtet würde. Die Aluminatkristalle üben nämlich eine Sprengwirkung aus, die durch nichts aufgehalten werden können. — Lichtbilder erläuterten den Vortrag.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sachsischen Staatsoper

Opernhaus

Den Florestan in der heutigen Aufführung von Beethovens „Fidelio“ singt Curt Taucher.

Morgen Mittwoch, Amtsreihe B, statt „Benvenuto Cellini“ „Mignon“ mit Elsa Stünzner in der Titelpartie, Pielke v. Schuch, Kremer, Schößler, Ermold, Lause. Tänze mit Susanne Tombola-Thiel, Hilde Schleben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Stagemann. Anfang 18 Uhr.

Donnerstag, den 4. September, Amtsreihe B, „Der Freischütz“ mit Hitzel, Elsa Stünzner, Erna Berger, Böhme, Schößler, Büssel, Putzky, Lause. Musikalische Leitung: Kuschbach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 18 Uhr.

Opern-Antreitkarten für die Spielzeit 1930/31 sind täglich in der Zeit von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) an der Opernhauskasse erhältlich.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 4. September, geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne (Gänge und sein Ring). Anfang um 8 Uhr. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet nicht statt.

Ausgabe der Schauspiel-Antreitkarten für die Spielzeit 1930/31 täglich von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) an der Schauspielhauskasse.

** Residenztheater. Das für die Theaterkasse paradiesische Land des „Lächelns“ entfaltet jetzt seine musikalischen Reize zur Abwechslung wieder einmal auf der Bühne. Mit diesem Ortswechsel sind zugleich einige bemerkenswerte Veränderungen in der Besetzung eintreten. Die Rolle der Wiener Gräfin Olga, deren exotische Schwärmerin sich bis zu einer Ehekarriere nach dem Land der Schläbäugen und der Böote versteigt, ist an Erna Solan übergegangen. Sie ist ja in Dresden keine Unbekannte mehr und darf als eine geradezu ideale Interpretin dieser romantischen Wienerin bezeichnet werden, sowohl was das bildschöne Neukäse als auch die hochentwickelte Gefangenkultur angeht. Auch eine neue Chinesenprinzessin Mi stellt sich am Montag in Louise Stössel vom Berliner Metropoltheater vor, die namentlich in bürgerlicher und länderlicher Hinsicht ausgezeichnet ihren Platz aufzufüllen. Eine eigenartige persönliche Note muß

Nicco Danner der ihm erstmals anvertrauten Kunstschauspielerin zu verleihen. Die von Werner Goebel (der seinerzeit die Erstaufführung der erfolgreichen Lehár-Operette einstudiert hat) musikalisch geleitete Vorstellung stand in ihrer Gesamtheit auf einer sehr beachtlichen Höhe, zumal auch Kommerzänger Max Reichart als Prinz Sou-Pong und Poldi Harlanus als schneidiger österreichischer Reiteroffizier sich immer mehr zu erstklassigen Vertretern ihrer Rollen entwickelt haben. —



Gehörmitrat Prof. Dr. Eduard Meyer,

der „größte Historiker seit Rante“, von 1902—23 Professor der alten Geschichte an der Universität Berlin, ist, wie gewidmet, im 75. Lebensjahr gestorben.

** Residenztheater. Das für die Theaterkasse paradiesische Land des „Lächelns“ entfaltet jetzt seine musikalischen Reize zur Abwechslung wieder einmal auf der Bühne. Mit diesem Ortswechsel sind zugleich einige bemerkenswerte Veränderungen in der Besetzung eintreten. Die Rolle der Wiener Gräfin Olga, deren exotische Schwärmerin sich bis zu einer Ehekarriere nach dem Land der Schläbäugen und der Böote versteigt, ist an Erna Solan übergegangen. Sie ist ja in Dresden keine Unbekannte mehr und darf als eine geradezu ideale Interpretin dieser romantischen Wienerin bezeichnet werden, sowohl was das bildschöne Neukäse als auch die hochentwickelte Gefangenkultur angeht. Auch eine neue Chinesenprinzessin Mi stellt sich am Montag in Louise Stössel vom Berliner Metropoltheater vor, die namentlich in bürgerlicher und länderlicher Hinsicht ausgezeichnet ihren Platz aufzufüllen. Eine eigenartige persönliche Note muß

Meyer den Abschnitt: „Geschichte der Mittelmeerkultur und des vorderen Orients bis zum Untergang des Altertums“ geschrieben. Auf nicht mehr als 15 Seiten wird hier zusammengefaßt, was die internationale Forschung unter stärkster Beteiligung deutscher Gelehrter während des letzten halben Jahrhunderts mit Feder und Spaten für die Erkenntnis der alten Hauptkulturen gefestigt hat, und damit die Grundlagen umrisen, auf denen der große Historiker selbst sein Lebenswerk aufgebaut hat. Das Geschichtsbüchlein, so stellt er sich, daß die älteren Darstellungen beherrschte, ist vollständig gewandelt: an Stelle der isolierten Behandlung der einzelnen Völker und Kulturen ist die Aufgabe getreten, die Zusammenhänge in ihrer Wechselwirkung herauszuarbeiten, die Gesamtentwicklung als eine große geschichtliche Einheit zu erfassen.

** Heileidbretter des Reichspräsidenten zum Tode von Gehörmitrat Meyer. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Universitätsprofessors Gehörmitrat Eduard Meyer anlässlich des Sinkielsches ihres Gatten in einem warmen Worten gehaltenen Schreiben seine Teilnahme ausgedrückt.

** Auch die Sängerschaft Erato ehrt ihren ehemaligen Ehrenliedermeister Edmund Kreßmer. Am 100. Geburtstag Edmund Kreßmers legte der Verband der Alten Herren und die Aktivitas der Sängerschaft Erato, vertreten durch Ihre Vorsitzenden Regierungsrat Dr. Groth und Studentenrat Dr. Morgenstern, sowie stud. Klein auf dem Grabe ihres unvergleichlichen Ehrenliedermeisters einen Lorbeerkrans mit den Wörtern der Sängerschaft nieder. Es war der Vorordnung vorgesehen, dem am Grabe anwesenden Sohne, dem Musikdirektor i. R. Franz Kreßmer, die folgenden Gefühle unabsichtlich Dankbarkeit seinem Vater gegenüber zum Ausdruck zu bringen, der in den Jahren 1887 bis 1895 Niedermüller der Erato gewesen war und dann nochmals von 1901 bis 1905 die musikalische Führung in die Hände nahm. Die Sängerschaft wird eine besondere Kreßmer-Fete in ihren Reihen anlässlich des Produktionsabends im November dieses Jahres abhalten.

** Ein neues Werk Molos. Walter von Molos arbeitet gegenwärtig an einem neuen Roman über Friedrich List, den großen deutschen Volkswirt.

** Gerhart-Hauptmann-Jubiläum am Wiener Burgtheater. Die engen Beziehungen des Wiener Burgtheaters zu Gerhart Hauptmann, die jetzt wieder in einem Telegrammwechsel zwischen Anton Waldmann bei seinem Direktionsantritt und Gerhart Hauptmann vor der breitesten Öffentlichkeit unterstrichen worden sind, sollen ihre Fortsetzung finden in einem Zyklus von Werken des Dichters, den das Burgtheater in einer Reihe von Festvorstellungen zum 70. Ge-

Mit dem Infanterie-Regiment 10 in die Schlacht

Bei unserem nach dem Mausvergelande eisandten R.-P.-Berichterstatter

Eine kostbare Nacht. Wenigstens regnet es nicht mehr. Auf der Dorfstraße von Groß-Drebnig treten gegen 2 Uhr morgens die Kompanien an. In Scheinen und Bauernhöfen hatten die Mannschaften und die Offiziere einigermaßen der Ruhe sich hingeden können, und die durchgeweichten Sachen wenigstens nüchtern getrocknet.

Ein langer Marsch steht bevor. Die Gefechtslage bedingt die Ausführung einer Umgruppierung, die der Soldat kurz als

Mausknecht

bezeichnet. Wenig beliebt bei der Truppe ist solches Mausvergnügen doch „Sippen“, was das Heug höl, um rechtzeitig bei Tagesanbruch weit in der Flanke der Schlachlinie zu stehen, die sich von Lauterbach — über Gottlobereiche — Rückersdorf — Wachberg erstreckt. Da das Regiment vom Waldstück zwischen Schmiedefeld — Rückersdorf direkt nordwestlich Stolzen aus angreifen soll, sind es zehn Kilometer, die zurückzulegen sind. So geht es denn über Weidersdorf — Großhartau — Schmiedefeld in den Aufmarschraum.

Was befohlen wird, wird gemacht. Und so steht beim Hörnchen das Regiment an vorgegebener Stelle.

Anappy und klar gibt hier der Führer, Oberst Hauner, den Angriffsbefehl. Während die Beschießholzer, die Abteilungen, mitschreien, zieht der Fernsprechzug die Telephonzentrale ein. Ganz bald laufen die Drähte vom Klappenschrank zu den Bataillonsfeststellstellen, zur Artillerie, zu den vorbersten Sicherungen, die bis zu den Höhen 302 und 303 nordöstlich Stolzen vorgeschoben sind.

Reges Leben herrscht auf dem Gefechtsstand, in dessen Nähe gut gedeckt am Waldrand ein Infanteriegeschütz in Stellung geht.

Inzwischen sind die Bataillone nicht unktig geblieben. Auf Höhe 303 haben sich die scheinenden M.G.-Nester eingestellt, die von hier aus sowohl die Mulde gegen Stolzen, wie den deckungslosen Hang des Großen Berges nördlich Kirche Langenwolmsdorf und durch indirektes Feuer sogar bis zur Gottlobereiche wirken können.

Hier auf dieser Höhe 303 hört man auch ein sonderbares Gebrüll, dessen Sinn zunächst nicht klar wird:

Paula, Paula Ludwig an Gustav Emil Nathan

1 2 3 4 5 . . . ich kesse im.

Die Funker der neutralen Kleinstation sind es, die mit der Schweißterke der Leitung auf dem Großen Berg Verbindung suchen. Immer wieder muss abgekämpft werden, da Störungen austreten. Dazwischen gilt es, Leistungsmeldungen durchzugeben, die Schießrichter und Leitung über den Gang der Dinge unterrichten.

Diese haben sich allmählich zum Angriff auf die Linie Höhe 302 — Großer Berg — Gottlobereiche verabschiedet, nachdem rote Vorposten am Wege Lauterbach — Stolzen und nordlich Langenwolmsdorf aufgehoben waren. Vermundert schaut die alte Festung Stolzen, deren Burgberg das blaue Reiterregiment befehlt hält, auf das so ungewohnte Schlachtbild herab. Wie hat sich doch alles verändert, seit zum letzten Mal letzter Kampf um ihre Mauern tobte.

Der fünfzige Golfplatz in Dresden

Von der Haltestelle der Linie 11 am Straßenbahnhof Bühlau geht man die Neubühlauer Straße auswärts, biegt links in die Hegeritterstraße ein, überquert an deren Ende den Nachflügelweg, durchschreitet den schmalen Waldstreifen des Bühlauer Parks und erreicht nach weiteren hundert Metern die Südostecke der Parzelle 28 der Dresdner Heide — insgesamt ein Weg von etwa fünf Minuten. Die Autozufahrtsstraße zu dieser Stelle ist ungefähr in der Verlängerung der Tannenbergerstraße gegeben, die etwas oberhalb der Hegeritterstraße auf den Nachflügelweg trifft. Hier, an Parzelle 28, wird das Gelände des Dresdner Golfclubs beginnen.

Die Südostecke soll dem Klubhaus und dem Autoparkplatz vorbehalten sein. Das Klubhaus ist, mit dem Charakter der Waldlandschaft übereinstimmend, als Holzbau geplant, vorerst von begrenzten Ausmaßen, aber bei Vergrößerung des Klubs erweiterungsfähig, und soll zunächst neben der Wohnung für den Trainer und einfache Wirtschaftsräume einen dienstlichen Mittelpunkt, etwa zwei weitere Außenhallen, dazu Garderobe- und Waschräume erhalten und auf den beiden, dem Waldinneren auffeierten Seiten von einer weitläufigen Terrasse umgeben sein, die Aussicht auf die Spielbahn gewährt. Diese ausgedehnte Terrassenanlage ist für den Bau eines Golfclubhauses von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Am 2. September 1930 feiert der Dresdner Golfclub zum November 1932 "Honig" vorbereitet. In diesem Jahre sollen in dieser Reihe am Burgtortheater die "Winterballade" und am Akademietheater "Die Jungfern von Bischofsberg" in Neuinszenierungen veranstaltet werden.

* Die lustige Witwe. Ein sel tener Fall von Schwierigkeit bei der Wahl des Titels hat sich anlässlich des Eröffnungs der neuen Oper von Ermanno Wolf-Ferrari ergeben, die demnächst in Rom zur Uraufführung gelangt. Das Werk führt im Original den Titel "La vedova scaltra". Die wörtliche Übersetzung würde lauten "Die lustige Witwe". Es liegt nahe, dass dieser Titel für ein neues Opernwerk nicht möglich ist, nachdem die Operette "Die lustige Witwe" von Lehár in der ganzen Welt bekannt geworden ist.

* Eine Szene aus dem "Peter, der Bergarbeiter" im Dezember im Kürschnerhaus aufgeführt wird. Das Werk hat einen Bergarbeiterstreit zum Vorfurk.

* Eine Ausstellung von Kunstwerken aus preußischen Schlössern. Gemeinsam mit der Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten veranstaltet die Preußische Akademie der Künste im Herbst eine große Ausstellung von Meisterwerken, sowie künstlerischen und kunstgewerblichen Objekten aus den Schlössern in Berlin, Charlottenburg, Potsdam, Kassel, Brüssel und Homburg v. d. S. Hauptstädte folgen Werke aus dem Norden und dem Empire gezeigt werden. Gedacht sollen auch die von Friedrich dem Großen bevorzugte französische Kunst, ebenso wie die Werke der deutschen Künstler des 18. Jahrhunderts und besonders kostbare Möbel aus den Schlossinrichtungen einen großen Raum einnehmen.

Skandale um Bilder

Eine internationale Ausstellung

Bilder machen heute nicht mehr so großes Aufsehen wie in früheren Zeiten. Vielleicht sind wir schon durch die Überzahl gegen ihre Wirkung etwas abgestumpft oder haben es so weit gebracht, um Kunstwerke mehr die Form als den Inhalt zu betrachten. Daher ein Gemälde wie der "Hut" von Friedlaender, eine starke politische Polemik oder Bilder wie "Die Jagd nach dem Glück" und "Die Lebensräumen" vor 50 Jahren den allgemeinen Gesprächsstoff bildeten, kommt heute wohl nicht mehr vor. Immerhin haben aber doch die Leistungen der Kubisten, Futuristen und Dada-

Alliierte Kämpfer haben sich verändert. Aus weiten Entfernung feuern die Geschütze. Über sie sind Rege gespannt, die noch dazu mit Blättern, mit Stroh bedekt sind. In der Luft schwirren felsame Vogel (Fliegeraufnahmen), deren Herzschlag so sonderbar summt, die schwere, krachende Star zur Erde fallen lassen, Schreien und Tod verbreitend. Schneller als einst feuern die Gewehre, rattern Maschinen ihre Geschosse dem Gegner zu, und das röhrt sich folgende Tac, Tac, Tac. Tac klingt ein wenig an an die Anfangsmelodie des Schlagers "Armer Gigolo, armer Gigolo". Ein neuer Ton mischt sich in das Höllenkonzert. Krachend brüllt er auf. Bislang läuft das furchtbare Geschoß durch die Luft. Minenwerfer sind eingesetzt worden, leichte und mittlere, die besonders starke M.G.-Nester, erkennbare Geschüsse des Gegners niedermachen sollen. Minen kannne Stolzen wohl auch. Damals aber sprangen sie unter seinen Mauern. Heute zerstören sie vom Himmel herab.

Wo bleibt da aber der Mann, der Soldat?

Merkwürdig, wie er sich versteckt! Wo die kleinste Deckung sich bietet, ruht er sich aus, lugt von ihr aus mit dem Glase vornehmlich zum Feind, gibt seinen Schuh ob und verschwindet wieder. Gut gedeckt gegen Tag gibt er mit Signalscheiben Zeichen nach rückwärts, dahin, von wo aus

die Schlacht geleitet wird.

Es ist und bleibt eine felsame Schlacht, die die Maschine und alle Mittel der Technik zu Hilfe nimmt, den Sieg zu erwingen, die sich hundertlang hinzieht, die keine Ruhe, kein Halten kennt, die vom Soldaten ganze Nerven, gespannte Aufmerksamkeit beansprucht.

Im Talgrund vor der feindlichen Höhenlinie steigen weiße Wolken auf.

Gut, der Ruf hallt über das Feld von Mann zu Mann.

Um Nu hat sich der Mann in eine Art Mittelstellung verwandelt, so verändert seine Gestalt die Gasmaske. Rauchfontänen springen empor, sie künden den Einschlag roter Artillerie. Schritt um Schritt gewinnt Blau Gelände, immer wieder aufholend, umfassend, bis die Höhe erreicht, bis sie im Sturm genommen werden. Ehe es aber so weit war, rattern von Langenwolmsdorf her

zwei Ungetüme in die blaue Linie.

Ungemütliche Fahrzeuge sind es, erinnernd an vorstinkstulpe Urtiere, die Feuer aus den Nüstern spien, wie es diese Aalen auch tun. Gevangene Kraftwagen sind es. Welt kommen sie nicht. Von der blauen Artillerie erfasst, wird ihnen schnell der Garaus gemacht.

Neben die Höhe braust die Schlacht, sie wälzt und wühlt sich weiter in des roten Gegners Linie. Da beendet ein Signal die Übung.

Noch ein Wort über die Truppe. Es steht nicht an, kritisch zu üben. Das eine aber darf und muss man aussprechen, was sie leicht.

Heilt über jedes Dorf erhoben.

Der Soldat muhle ein anderer werden in seinem ganzen Verhalten. Der moderne Krieg erzwang es. Was er aber nicht auszutun vermochte, was weiterbesteht, ist: Der Soldat bleibt Soldat im eigentlichen Sinne.

verbürgt ist. Eine das ganze Gelände durchziehende Gewässeranlage wird für die Instandhaltung der Grünflächen Sorge tragen. Die Spielbahnen führen teils über ebenen, teils über hügeliges Gelände, so dass sowohl dem Preis der Abwechslung wie besonders dem sportlichen Moment Rechnung getragen ist. Nach Aussage hervorragender deutscher Golfer, die das Gelände in Augenhöhe genommen haben, und durch die Befürchtung der ausführenden Planarchitekten ist die Gewähr gegeben, dass der Dresdner Golfplatz in Weise ähnlich Bühlau eine der allerökologischsten Golfanlagen werden wird.

Dr. W. Kn.

— Die Schwebebahn außer Betrieb. Wegen Erneuerungsarbeiten ruht der Betrieb der Schwebebahn am Donnerstag bis etwa 2 Uhr nachmittags.

— Seine 90. Geburtstag feierte am 1. September Herr Emil Seitz in Bühlau, Hofstraße 10. 1. Herzig 1870/71 und Mitglied des Sächs. Militärvereins ebem. 1885 zu Dresden. Dem Jubilar wurde ein Glückwunschkreis vom Reichsverband des Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift angeliefert. Zum Verein ebem. 1885 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, und eine Abordnung, darunter zwei Veteranen von 1870/71, überbrachte die Gratulation und die Urkunde.

— Oberreitmeier Dresden-Reudnitz. Sportlich Freitag nachmittag 2 bis 5 Uhr, Altenkarlsbad, abends 8 Uhr Tanz in der Großen Wirtschaft.

* Rosen- und Dahlenschau. Von Freitag bis Montag veranstalten die Baum- und Rosenzüchter Victor Lischendorff in Cossebaude eine große Rosen- und Dahlenschau.

Zöllner Sturz in den Keller

Im Keller eines Grundstückes auf der Marcolinistraße wurde am Montagabend ein Mann schwer verletzt aufgefunden. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Seine Personalien waren bisher nicht festgestellt. Der Unfallkranz hat für vor 8 Uhr im gleichen Grundstück in der Schankwirtschaft Bier verlangt. Da er den Eindruck eines Betrunkenen machte, wurde ihm nichts gegeben. Wahrscheinlich ist er beim Begehen durch den Haustür und die Treppe hinabgestürzt. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Der Tote ist 1,80 Meter groß, kräftig, hat weißes Haar, graublaue Augen und starke graue Schnurrbart. Die Kleidung besteht in grauem dunkelfarbemten Jacke, blauer schwarzmantelkrause Hose und Weste, weißblauem gestreiftem Bartschenshirt, weißem Stehkragen, langem schwarzen Schal, schwarzen Schnürschuhen. Ein Taschenuhr ist "H. 1" gekennzeichnet. Die Polizei ist nach dem Krematorium gebraucht worden. Mitteilungen zur Feststellung der Person erhielt das Landeskriminalamt Dresden, Schiebstraße 7, 2. Zimmer 181, wobei auch zwei Uhren und ein Spazierstock des Toten beschlagnahmt werden können.

Ein Stallgebäude abgebrannt

Am Dienstag um 4.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Gellistraße 10 alarmiert. Hier war in einem Stallgebäude auf unerwartete Weise ein Brand ausgebrochen und der Dachgut mit Strohvorräten und Hausrat vollständig sowie ein angrenzender Schuppen teilweise in Brand geraten. Die Brandstelle wurde eingegrenzt und in kurzer Zeit das Feuer mit drei Schlauchleitungen gelöscht. An der Brandstelle waren mehrere Schafe, sowie der Großbrandblitz und der Pionierzug eingetroffen, die nur teilweise in Tätigkeit traten.

Die Feuerwehr wurde am Montag um 12.30 Uhr nach der Gellistraße 8 gerufen, wo in einer Kammer des 1. Stockes eine Matratze beim Abziehen mit einem Streichholz in Brand geraten war. — Um 22.30 Uhr war auf dem Sauplatz Kanalstraße 12 durch eine Tiefkesseleruption ein Brand verursacht worden. Es brannten Brille und Bretter. Der Brand wurde mit kleinem Löschgerät gelöscht.

197. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse —ziehung vom 2. September — 2. Tag

(Ohne Gewähr)

10 000 Mark: 70700 104402
5000 Mark: 50000 00004 124070 132301
2000 Mark: 0126 02900 103412 107801 109505 130782
2000 Mark: 2007 0107 02688 20612 44070 02902 04754 78664 87785
00822 00920 102004 107108 113555 121002 123800 128719 181966 182275
158456 157117 157298
1000 Mark: 10 5205 18151 18290 18804 14544 17005 27757 28297
51000 50000 48000 48000 48750 54430 56664 60288 61780 62558 66665 81068
51078 51000 52000 57750 60114 02494 00886 108518 108604 108614 111007 118270
125845 132780 138584 144781 146140 158374
500 Mark: 20 5700 0010 9402 10000 10224 15000 15442 20387 20546
21927 20008 81150 81170 82700 30451 88878 40582 40704 41265 45404 46014
53047 54587 55270 60782 62450 64660 66816 78108 78350 78757 78726
70369 116281 120514 120453 122279 127067 129466 129203 129294 184121
180356 142006 144987 145849 147570 148006 150204 152170 154655
154007 155524 156464 158079

um diese beiden Werke loben die Hauptschlächten im Krieg gegen den Impressionismus. Als Manet 1868 sein "Frühstück" für den Salon einreichte, wurde es abgelehnt, und daraus ist er sich mit anderen Meisterschaften zusammen, worauf Napoleon III. die gesonderte Ausstellung dieser Abgelehnten bestellte und damit den "Salon des Unabhängigen" begründete. Manets Bild, auf dem besonders Adonis erregte, dass die Herren angekleidet und die Damen nackt dargestellt waren, wurde als eine "Verhöhnung Frankreichs" aufgefaßt und der Maler verhöhlich bekleidet und angegriffen. Hebräisch war es mit seinem Meisterwerk, der "Olympia", dem Bild der nackten Schönheit mit der Negerin, das ein Verhältnis ansprach, worauf er von einem Verehrer Manets einen kräftigen Schlag erhielt und dann ein Handgemenge entstand. Diese Bilder, die damals einen solchen Sturm entfesselt, hängen heute als Hauptwerke der französischen Malerei im Louvre. Ein anderes Bild, das mit einer Sandalengeschichte verknüpft ist, ist die "Massierte Dame" von Henri Gervex. Eine sehr leicht bekleidete Dame mit einer Halbmaske ist dargestellt, und man flüsterte sich um das Bild sehr viel, bis sie verumprach, dass es das Porträt einer bekannten Dame der Gesellschaft, der Dame du Gast, sei. Daraufhin schlug der Herzog von Tallyrand, ein Freund dieser Dame, den Maler ins Gesicht; die Dame wurde zum Tagesgespräch und ein Duell folgte.

Ein Gemälde, das in Amerika das größte Aufsehen erregte, war eine Darstellung der Schlacht von Kanada durch François Gérard. Auf diesem Bild waren in der Zeit der heftigsten Kämpfe um das Altkoholverbot die beiden Verbündeten der "Trotzen", Brown und Wolfson, dargestellt, wie sie die Krüge, deren Wasser Christus tranken, in Wein verwandelt hat, mit böhmischen Grinsen umgesehen. Der Aussteller des Bildes erhielt wegen "Gotteslästerung" eine Geldstrafe und es musste entfernt werden. Auf diese Ausstellung gehörte auch Whistlers "Nocturno in Blau und Gold", denn um dieses Bild entstand sein berühmtes Proklet mit Ruskin, dem englischen Kunstschriftsteller, der Whistler einen "Clown" nannte und schrieb: "Das Nocturno in Blau und Gold." Whistler verklagte daraufhin Ruskin wegen Beleidigung, und es handelte sich darum, ob das Bild den geforderten Preis von 4000 Mark wert sei. Auf Begehr gab der Maler an, dass er höchstens zwei Tage daran gearbeitet habe, und als der gegnerische Rechtsanwalt meinte, 200 Guineen seien etwas viel für die Arbeit von zwei Tagen, erklärte Whistler: "Ich fordere 200 Guineen für die Erfahrung meines ganzen Lebens." Ruskin wurde zwar nur einer Geldstrafe von einem Pfennig verurteilt, was aber moralisch der Unterleg

Börsen - und Handelsteil

Böllige Verödung des Börsengeschäfts

Berliner Börse vom 2. September

Die Börse lag heute völlig verödet. Die Zurückhaltung vor den Wahlen macht sich immer stärker bemerkbar. Orderzettel von außenstehender Seite waren wieder nicht eingetroffen. Die ersten Kurse waren überwiegend niedriger, teilweise gingen die Rückgänge bis 2 und 3 %. Da die Börse in ihrer augenblicklichen Verfassung auf nichts mehr reagiert, bilden Nachrichten, wie ein beabsichtigter Vorschlag der Gesellschaften grundsätzlich die Auszahlung von Vierteljahrsdividenden zu gestatten, nur Diskussionsstoff. Die übliche Ultimoanspannung der Reichsbank blieb eindrucklos, da man mit einer schnellen Entspannung rechnet. Viel Beachtung fanden Meldungen, daß der Vorstand des Stahlvereins mit Wirkung ab 1. Juli auf 10 % des Gefügemitkommens verzichtet hat. Meldungen über eine beabsichtigte Rekonstruktion der Internationalen Kohlegruppe hatten auf den Montanaktienmarkt keinen Einfluß. Tagesgeld war mit 5 bis 7 %, teilweise 4,75 %, und Monatsgeld mit 4,25 bis 5,5 % zu hören. Warenwechsel 3,025 %. Von Devisen lag Buenos mit 89 flau. Auch London-Madrid schwächten sich auf 45,9 ab. Der Dollar war mit 4,182, Pfunde-Kabel mit 4,8682 und Pfunde-Dollar mit 20,89 zu hören.

Bon Montanaktien verloren Mitteldeutsche Stahl 1 und Oberharz 1,75 %, die übrigen waren mit 0,5 % nachgebessert. Doggenlagen Rheinische Braunkohlen 2 % höher. Auch Rheinkali und Ölze brachte Salzdetfurth - 1 %. D. & G. Barben verbesserten sich 0,25 %. Elektroware bis 0,5 % nachgebessert. Gesellsch. - 2 %. Vogel-Telegraph erholten sich um 1,82 %. Schubert & Salzer, Wissenschaftsvertrieb verloren je 1 %. Ölfabrik und Schuhfabrik je 2 und Eisenbahnvertrieb je 1 %. Banknoten bis 0,5 % schwächer. Reichsbank 0,75 % höher. Althefel gewannen 27 Pfg. Von Auslandskreisen waren Bohmer 0,75 und 5 %ige und 4 %ige Mexikaner je 0,25 % höher. 4 %ige Mexikaner bestätigten sich um 70 Pfg.

Am Markt der unnotierten Werte
war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Montanindustrie 120, Deutsche Petroleum 64, Duxer Porzellan 80, Haber-Bleistift 104,5, Gummirubber Ehe 120, Hannover-Wagon 125, Hanfa-Vlon 24, Kabel Rheydt 170, Linke-Holmann 70, Manoli 200 G., Nationalfilm 90, Neue Bodengesellschaft 27, Schiedemann 44,75, Schwedtjäger 40, Burbach-Kali 140, Kaliindustrie 158,5 bis 159.

Dresdner Börse vom 2. September

Auch an der biesigen Börse herrschte heute wieder hoher gradiger Geschäftsstille. Dividendenwerte verzögerten nur ganz vereinzelt bezahlte Notizen, wobei es noch bei Seiten hin nur zu Veränderungen bis zu 2,25 % kam. Festverzinsliche Anlagewerte verkehrten gleichfalls in sehr ruhiger Haltung. Ausgebessert wurden 6 % Landeskulturrentscheinserie Serie I um 1,25, Reichsanleihe-Ablösungsschuld Altbefix um 0,55, 7 % Dresden-Stadtanleihe Serie I um 0,25, dergl. Ablösungsschuld Altbefix um 0,45, während 8 % Dresden-Stadtanleihe 0,8 und 8 % Riesaer Stadtanleihe 0,5 zurückfielen.

Auf dem Aktienmarkt lagen Banknoten unbestimmt; leicht bestätigen konnten sich Braubank, Commerz- und Privatbank und Reichsbank um je 1, wogegen Leipzig'sche Hypothekenbank und Sächsische Bank je 1 aufzutragen. Baugesellschaftskonten erzielten in Niedersachsen +1 eine weitere Aufbesserung. Von Maschinen- und Metallindustriekonten stellten sich Schubert & Salzer 2,25 niedriger, während May Kali 1,75 und Haber 1 höher bewertet wurden. Die Aktien der Papierfabriken begegneten in Dresdener Albumin-Genußschenken +3,5 und in Vereinigte Strohstoff +1 einer Abschätzung; dagegen fielen Niederschlesiaer 2, Altmola 1,5 und Vereinigte Strohstoff 1 zurück. Der Kurs für Vereinigte Photo-Aktien, der nach der Dividendenentfernung nicht notiert wurde, verlor sich ohne Dividendenchein für 1929/30. Brauereikonten erfuhren nur geringfügige Veränderungen, und zwar in Magdeburg und Augsburger Hof mit +1 sowie in Dortmund-Ritterbusch mit -2 und Schölerhof mit -1. Bei keramischen Werten bestand etwas Interesse für Kahla +1,5 und für Triptis +1. Andererseits schwächer Siemens-Glas 1,5, Hüttenreuther und Deutsche Ton je 1 ab. Auf dem Gebiete der Textilwerte und diversen Industriekonten stellten sich Balenchenne 1 niedriger, während Vereinigte Zänter 2, v. Heyden, Köthener Ledertuch und Hotel Bellevue je 1,5 sowie Gräfelfig 1 gewonnen.

Dresdner Terminkurse vom 2. September

Allgemeine Deutsche Credit-Anhalt 107,5 G., Braubank 126 G., Commerz- und Privat-Bank 128 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 123 G., Dresden-Bank 123 G., Sächsische Bank 151 G., Bergmann 105 G., Pionphor 151 G., Wanderer 38,5 G. bis 40 G., Schubert & Salzer 170 G.

Junge Aktien

Banknoten: Dresden Handelsbank 127.
Papierfabriknoten: Vereinigte Strohstoff 152.
Textilaktien: Zwischen Baumwolle 4, Zwischen Ramus 121 Br., Köthener Ledertuch 103.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fröhlich, Dresden
Frenzel & Stein 20, Goldbach 20, Görlicher Waarenamt, Vor-
lage 64, 2. Oktobereich 88, Rosenthal 78, Phänomen 40, Societäts-
brauerei Bittau 181, Spritz- und Fressglas 88, Weihbäder
Spinnerie 21, Windschiff 9, Wold. Schmidt 30.

Schulverschreibungen industrieller Gesellschaften

Wissenschafts-Aktienbrauerei 95 G., Bank für Brauindustrie 98,75 G., Görlitzer Societätsbrauerei 87 G., Hansabräu Löbau 98,75 G., Leipzig'sche Riebeck 100,5 G., Lingnerwerke 90 G., Mühlewes 91,5 G., Sächsische Gußstahl 72,25 beg. G., Somag 96 G., Steiners-
Paradeschiffen 98,75 G., Gebr. Uedermann 92 Br., Vereinigte Holz-
stoff- und Papierfabrik 79,25 Br., Neubau 94 G., Chemisch-
Fabrik v. Heyden 71 G., Hartmann Maschinen 87 G., Hartwig &
Högel 89,5 G., Lorchhammerwerk 88,35 G., Plauenischer Lagerkeller
74 G., Sächs. Industrie-Bahn 87,5 G., Seidel & Naumann 88,75 G.,
Sondermann & Stier 87,5 G., Vereinigte Baupapierfabrik 87 G.,
Vereinigte Schleifwerke 70 G., Süderstahlfabrik Münster-
berg 90 G.

Leipziger Börse vom 2. September

Die heutige Effektenbörse war bei kleinen Veränderungen und geringem Geschäft in der Grundstimmung nicht unfeindlich. Störter abgeschwächt waren nur Leipziger Tricot und Süß mit je 2, Schubert & Salzer mit 3 % Einbuße. Anteile waren ruhig und leicht gebessert. Der Freiverkehr war kurzfristig etwas nachgebessert.

Chemnitzer Börse vom 2. September

Die Dienstagshörse verkehrte wieder in sehr uneinheitlicher Haltung, bei der Rücksläge bis 5 % zu verzeichnen waren, während andererseits einzelne Kurse bis zu 8 % anzogen. Am Maschinenmarkt verloren u. a. Schubert & Salzer 8 und Vorzugskonten von Pöge

1 %, während Schröder Unger und Kohl ihren Wertstand um 1 % verbessern konnten. Die Sensation am Textilmarkt bildeten die seit langer Zeit wieder einmal zur Notis kommenden Aktien von Sachsenmann & Habewig, die nicht weniger als 8 % angingen. Am Markt der Diversen erzielten Emil Uhmann einen Rückgang von 5 %. Haberberger Bier zogen hingegen erneut 2 % an. Banknoten erwiesen sich im allgemeinen als gut behauptet. Nur Adra gaben eine Kleinigkeit (0,25 %) nach. Die festverbindlichen Werte waren weiter begehrt. Im Freiverkehr trat auch heute Interesse für junge Börsen, Stumpf und Botan zutage.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	2. September 1930		1. September 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pap.-Peso	1,484	1,486	1,487
Canada	1 kanad. Doll.	4,188	4,188	4,188
Istanbul	1 türk. Pfd.	—	—	—
Japan	1 Yen	2,066	2,070	2,066
Kairo	1 ägypt. Pfd.	20,88	20,92	20,88
London	1 Pfd.	20,37	20,41	20,37
New York	1 Doll.	4,184	4,192	4,185
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,408	0,411	0,409
Uruguay	1 Goldpeso	3,377	3,383	3,487
Amsterdam	100 Gulden	168,56	168,58	168,93
Athen	100 Drachm.	5,445	5,455	5,445
Brüssel	100 Belga	58,455	58,575	58,455
Bukarest	100 Lei	2,488	2,502	2,499
Budapest	100 Pengo	73,385	73,525	73,385
Danzig	100 Gulden	81,47	81,63	81,54
Helsingfors	100 Finn. M.	10,533	10,551	10,53
Italien	100 Lire	21,16	21,91	21,95
Jugoslawien	100 Dinar	7,427	7,442	7,441
Kanada (Kanada)	100 Dollars	47,77	48,82	47,77
Kopenhagen	100 Krone	12,216	12,218	12,218
Lissabon	100 Escudo	18,82	18,88	18,82
Oslo	100 Krone	112,10	112,32	112,13
Paris	100 Frs.	18,455	18,495	18,50
Prag	100 K.	12,421	12,441	12,442
Reykjavik (Island)	100 Island. K.	92,52	92,30	92,12
Riga	100 Lats	80,76	80,92	80,74
Schweden	100 Kr.	41,34	41,50	41,515
Sofia	100 Lev	3,022	3,038	3,022
Spanien	100 Peseta	44,26	44,34	44,41
Stockholm	100 Kr.	112,49	112,71	112,50
Tallinn (Reval)	100 Kr.	111,57	111,78	111,56
Wien	100 Schill.	59,15	59,27	59,16

* Berlin, 2. September. **Devisen. Auszahlung Warthauf 46,225 bis 47,125, Notausgabe 46,925 bis 47,125, Noten: Polen, große 46,775 bis 47,175.**

* Amsterdam, 2. September, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,25,75, London 12,03%, Neuport 24,20, Paris 0,78%, Belgien 34,87,50, Schweiz 48,24,50, Italien 12,90, Madrid 26,20, Oslo 66,50, Copenhagen 66,51, Stockholm 88,70, Wien 35,00, Budapest 48,40, Prag 72, Helsingfors 624,50, Bucarest 147,50, Tokio 122, Buenos Aires 88,25.

* Zürich, 2. September, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,28,50, London 48,6125, Neuport 514,87,50, Belgien 71,86, Italien 34,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Privatdiskont 11%, Buenos Aires 170,50, Japan 254,25, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25.

* London, 2. September, 11,38 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** Neuport 486,50, Montreux 458,50, Amsterdam 12,08,875, Paris 19,00,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25, Dreimontgeld 2,25.

* London, 2. September, 11,38 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** Neuport 486,50, Montreux 458,50, Amsterdam 12,08,875, Paris 19,00,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25, Dreimontgeld 2,25.

* London, 2. September, 11,38 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** Neuport 486,50, Montreux 458,50, Amsterdam 12,08,875, Paris 19,00,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25, Dreimontgeld 2,25.

* Berlin, 2. September, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,28,50, London 48,6125, Neuport 514,87,50, Belgien 71,86, Italien 34,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25, Dreimontgeld 2,25.

* Berlin, 2. September, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,28,50, London 48,6125, Neuport 514,87,50, Belgien 71,86, Italien 34,50, Spanien 54,00, Holland 20,22,50, Berlin 12,81, Wien 72,71, Stockholm 188,27,50, Oslo 187,80, Copenhagen 187,82,50, Sofia 378, Prag 16,20, Warthauf 57,70, Budapest 66,22,50, Belgrad 912,875, Wien 670, Konstantinopel 244,50, Bucarest 807,125, Helsingfors 12,50, Ingolstadt 1,5, Monatsgeld 2,25, Dreimontgeld 2,25.

* Berlin, 2. September, 11,40 Uhr. **Devisenkurse**

